

ist, zurückziehen. Der Körper besitzt eine blaß grünlich blaugraue Färbung und einige zitrongelbe Schattierungen. Ueber die ganze Länge des Rückens zieht eine seichte Furche, die auf jeder Seite von 2 Reihen glasheller, fein gesägter Rückenhaare eingefaßt wird. Die Haare stehen auf den zu Piedestalen umgebildeten, dunkel olivbraun gefärbten Trapezwarzen (4 auf jedem Ringe), sind sämtlich nach hinten gekrümmt, auf der vorderen Warze sehr lang, auf der hinteren kurz.

(Fortsetzung folgt.)

## Einige Ergebnisse der Sammelreise im Sommer 1908.

(Schluß.)

Deshalb ging es mit nur kurzem Aufenthalte über Verona, Mailand, Chiasso nach Norden an die lieblichen oberitalienischen Seen, von denen der Comer und Luganer See zwar landschaftliche Schönheiten bieten, aber für den Entomologen nicht sehr ergiebig sind, wenn man sich nicht längere Zeit dort aufhalten will, um zufällig günstige Fangplätze zu entdecken. Uns fesselte Bellinzona mit seiner herrlichen, näheren und weiteren Umgebung und hielt uns längere Zeit auf. Ein nach einem kurzen Gewitter nachmittags unternommener Ausflug führte zur Entdeckung eines guten Fangplatzes mit Weidensträuchern und blumigen Wiesen, der uns gute Ausbeute lieferte, trotzdem kein Fangnetz zur Hand war. An den folgenden Tagen ging es deshalb mit zwei Netzen und genügenden Fanggläsern Vor- und Nachmittags los und am ersten und noch anderen Plätzen wurden wir durch eine Fülle von Insekten aller Art überrascht.

Zuerst fielen die zahlreichen *Orina tristis* auf Wiesenpflanzen auf, mit anderem Charakter als die nordischen, blau und grün, *Phyllopertha agrestis*, *Anomala oblonga*, tief schwarz, aber auffallend klein gegen ihre blauen und grünen Tiroler Verwandten, *Oxythyrea stictica* L. fielen zu Hunderten beim Abstreifen von *Centaurea* ins Netz, ohne Verwendung finden zu können, *Cetonia affinis* bot sich in stark abweichender Farbe, wenn auch nur in wenigen Stücken dar, *Morimus*, *Ergates*, *Mesosa*, *Hylobius pineti* gingen vereinzelt ins Netz, besonders reich besetzt zeigten sich aber die Weiden. Chrysothorax mit ihren Untergattungen, zierliche, bunte Cryptocephaliden, Curculioniden und viele andere, die noch der Bestimmung seitens der Kenner harren, füllten in kurzer Zeit die Fanggläser, bis gewöhnlich der herankommende Abend Schluß gebot.

Die zahlreichen Blumen und Sträucher dienten vielen Hautflüglern zum Aufenthalte, mehrfach denselben Arten wie in Tirol angehörig, aber auch neue bietend, wie die zierliche *Eucharis cynipiformis* Rossi, deren Verwandte, *adscendens* Fr., auch in Mitteldeutschland gefunden wird. *Cimbex saliceti* Fll. war sowohl als große Wespe vorhanden, träge sitzend und leicht zu ergreifen, als auch im Larvenzustande und zwar in jeder Entwicklung von 1 cm Länge bis zur Verpuppungsreife, was mir im Norden noch nicht aufgefallen war. Schöne, seltene *Andrena*-Arten, *Macropis*, *Systrophia*, *Xylocopa*, Blattwespen verschiedener Gattungen, Ichneumoniden wurden eingefangen, der überall vorkommenden nicht zu gedenken, welche keine Beachtung fanden.

An *Cynanchium* saßen scharenweise die Wanzen, *Lygus*, von denen Dutzende leicht zusammengebracht werden konnten nebst anderen, schon in Tirol erbeuteten. Schmetterlinge waren auch hier

selten, nur *Melanargia* und *Maniola* saßen in Menge abends still auf Blumen, während Apollo nicht vorhanden war. Ein Ausflug nach Locarno und an den Lago maggiore brachte nichts Neues. Die Fangplätze sind in der Schweiz überall schwer zugänglich, da alle Wiesen und Waldplätze mit hohen Steinmauern umgeben sind, die nur in beträchtlicher Höhe einen Eintritt gestatten, wo wenig zu holen ist oder wo die Steilheit der Bergabhänge eine Kultur verbietet. Von anderer Seite wurde berichtet, daß die Fauna und Flora die gleiche sei wie bei Bellinzona, und daß im Juli guter Fang gemacht werde. Der südliche Teil des Sees, die Umgebung von Pallanza nebst Arona und die berühmten Boromäischen Inseln waren ebenfalls für unsere Zwecke nicht ergiebig, wenigstens nicht im Juni, doch bleibt nicht sicher, ob der Juli mit der zweiten Entwicklung doch nicht mehr Insektenleben hervorruft.

Auch von diesem Paradiese mußte geschieden werden, jedoch mit dem festen Vorsatze, bald wieder hierher zu einem längeren Aufenthalte zurückzukommen, da es sich hier sehr angenehm leben läßt. Nordwärts fahrend durch den Gotthardtunnel, wurde der Anblick auf die großartige Landschaft nur zu oft durch die vielen Tunnel unangenehm unterbrochen. In Flüelen wurde Aufenthalt genommen, um von hier aus den Vierwaldstädter See am bequemsten besuchen zu können. Die Dampferfahrt bei Luzern ist angenehmer als auf dem Lago maggiore, aber die überall schmalen Uferländer, die dicht bebaut sind, lassen dem Entomologen wenig Versuchsfeld übrig. Ein schon früherer längerer Aufenthalt mit Durchstreifung der Ufergegenden bot ebensowenig als der diesjährige, und selbst das erweiterte Land bei Flüelen und Altdorf lieferte nur die gewöhnlichsten Insekten. Deshalb brachen wir bald auf nach Arth Goldau, Zürich, dem Bodensee und Friedrichshafen, um in Biberach Freund Kopp einen Besuch abzustatten.

Die Umgegend mit ihren Laubwäldern, Bergen, Wiesen und Hecken bot reiche Ausbeute an Dolden und anderen Blumen, wenn auch nur von Hautflüglern der Ortsbreite angepaßt, auch einige *Helix*-Arten und Insektenbauten, die aufzufinden der Gastfreund besonders geschickt ist. Längere Zeit beanspruchte die Besichtigung seiner Sammlung nebst den Neuerwerbungen an biologischem Stoffe, von welchem für mich manches Wertvolle abfiel, so daß ich auch von hier reich beschenkt nach einem sehr angenehmen Aufenthalte mit dem festen Vorsatze wegging, im nächsten Jahre wieder hierher zu kommen, wo ich immer so viele fruchtbringende Anregung finde.

In München wurde noch einmal Freund Morin aufgesucht, mit dem wir einen gemütlichen Abend verbrachten, nachdem vorher seine Sammlungen nochmals bewundert waren und er mich mit mehreren wandelnden Blättern, *Phyllium*, einem Riesenskorpione und einigen Stielaugenfliegen, *Diopsis*, aus Java erfreut hatte. Ein Tag wurde beansprucht durch den Besuch des zoologischen Museums, welches aber, ebensowenig wie früher, den Erwartungen, die man an eine solche Anstalt stellt, entsprach. Besonders die Schaukästen mit der Entomologie sind recht unbedeutend und enthalten fast gar keine Besonderheiten. Es ist aber wohl anzunehmen, daß die besseren Teile der Sammlung unter Verschuß gehalten werden und nur auf besondere Verwendung zugänglich sind. Sehenswert ist dagegen die mineralogische und palaeontologische

Sammlung, welche viele Prachtstücke enthält, die man anderswo kaum zu sehen bekommt.

Der große Nymphenburger Park lieferte diesmal garnichts; die Wiesen waren gemäht und die Sträucher waren leer. Voll entschädigt wurden wir aber durch den Besuch des neu gegründeten Deutschen Museums, wo alle Zweige der Technik in ihrer Entwicklung zu sehen sind, in einer Reichhaltigkeit, die in Erstaunen setzt und allein eine Reise nach München wert ist. Endlich nach Abwesenheit von fünf Wochen kamen wir wieder in Naumburg an, voll von angenehmen Eindrücken und hochbefriedigt, wie noch von keiner Reise.

Die starke Hitze des Juli war trotz des Blumenreichtums auf den Höhen und in den Tälern für die Insektenwelt nicht günstig, alle Ausflüge lieferten sehr wenig, an Hymenopteren nur einige Blattwespen, *Tenthredo (Allantus) albicornis* F., *Macrophya rufipes* L., *Emphytus* in mehreren Arten, fast gar keine Ichneumoniden, weil Schmetterlinge spärlich flogen. Einige Bauten von *Anthophila* mit überwiegend Männchen, *Cilissa* und *Halictoides* in Glockenblumen, *Macropsis* an ihrer Wohnung und eine Anzahl *Systropha* in Windenblüten übernachtend und bei Sonnenschein an ihren Nestern aus- und einkriechend, von denen einige, freilich nur in Bruchstücken ausgegraben werden konnten, aber doch die Gewißheit ergaben, daß die Bienen keine schmarotzende Lebensweise führen.

Auch an Käfern war der Sommer arm, *Ergates faber* L., *Clytus arcuatus* L., *mysticus* L. und *plebejus* F., große *Molytes (Liparus) germanus* L., *Osmoderma eremita* L., *Chrysomela fastuosa* L. auf Stachys und einige *Toxotus* waren die einzigen Vorkommnisse. Da blieb wieder nichts anderes übrig, als auf den Spaziergängen Schnecken zu sammeln, wobei der fast einzige Aufenthalt in Mitteldeutschland von *Cyclostoma elegans* unter Buchenlaub entdeckt wurde.

Hoffentlich bietet der nächste Sommer wieder mehr!

Im Monat Juli trat hier *Thrips cerealium*, der Blasenfuß, in einer solchen Menge auf, daß er lästig wurde, weil er sich überall festsetzte und an bloßen Leibesstellen ein unerträgliches Jucken hervorrief. Er war mit den Getreidewagen angekommen und saß massenhaft an den Fenstern. Die Tagesblätter brachten schaurige Berichte über kleine Fliegen, Heu- und Weinmilben, welche schon in früheren Jahren in den Köpfen der Leute gespukt hatten, bis ich bald dahinter kam, welches Insekt der eigentliche Plagegeist war. Nach beendeter Roggenernte waren auch die Insekten verschwunden, die bei manchen Leuten frieselähnliche Erscheinungen hervorgerufen hatten.

## Die Geradflügler Mitteleuropas von Dr. R. Tümpel.

Besprochen von Dr. O. Meder, Kiel.

Die trefflichen Ausführungen des Herrn Dr. Prochnow über den Wert des Sammelns biologischer Objekte werden den Lesern dieses Blattes noch in frischer Erinnerung sein. Der Verfasser dürfte damit allen denen aus dem Herzen gesprochen haben, denen das Sammeln nicht Selbstzweck ist, sondern ein — nicht gut entbehrliches — Mittel, sei es, um mit der lebenden Natur in ein intimeres Verhältnis zu treten, aus ihr zu lernen, im Verkehr mit ihr froh zu werden, sei es, um der Wissenschaft

zu nützen. Besonders unterstützen möchte ich den Hinweis auf die sog. Lokalfaunen, mit deren Zusammenstellung der Wissenschaft zweifellos ein Dienst erwiesen werden, deren Bearbeitung also der Tätigkeit eines gewissenhaften Sammlers und Beobachters einen höheren Inhalt geben kann. Derartige Arbeiten haben sich allerdings in den letzten Jahren in erfreulicher Weise gemehrt, doch betreffen sie zum weitaus überwiegenden Teile Schmetterlinge und Käfer, während die anderen Insektenordnungen, vielleicht noch die Hymenopteren ausgenommen, recht stiefmütterlich behandelt werden. Dasselbe Ergebnis zeigt eine Durchsicht des kürzlich erschienenen Mitgliederverzeichnisses des Internat. Entomologenbundes. Unter den aufgeführten Mitgliedern geben 125 den Gegenstand ihrer Sammeltätigkeit näher an: 85 sammeln Schmetterlinge, 25 Käfer, je 2 Hemipteren und Orthopteren, je 1 Mitglied sammelt Dipteren, Hymenopteren, Neuropteren, 4 sammeln alle Insektenordnungen. Darin liegt zweifellos eine große Einseitigkeit, die im Interesse der Wissenschaft bedauert werden kann. Sieht man hier von der bekannten Vorliebe für Farbenpracht und Glanz ab, — sie kann z. B. die Hintansetzung der Libellen gegenüber den Käfern m. E. nicht genügend erklären, — so bleibt als Hauptgrund für dieses Mißverhältnis der Mangel an geeigneten Bestimmungswerken für die Mehrzahl der Insektenordnungen. Um so dankbarer begrüßt die Entomologenwelt jede Veröffentlichung, durch die ein neues Gebiet der Insektenkunde einem größeren Kreise erschlossen wird. Wohl eine der sympathischsten Erscheinungen dieser Art, die uns das neue Jahrhundert gebracht hat, sind „Die Geradflügler Mitteleuropas“ von Dr. R. Tümpel.\* Von diesem prächtigen Werk, dessen erste Auflage das Datum 1901 trägt, ist vor kurzem eine wohlfeile Neuauflage erschienen, die in ihrem Hauptteil der alten völlig gleicht, aber noch durch einen Anhang über neuere Beobachtungen bereichert ist. Auf 324 Druckseiten behandelt der Verfasser nicht nur die eigentlichen Geradflügler (Ohrwürmer, Schaben, Gespenstheuschrecken, Feldheuschrecken, Laubheuschrecken, Grillen), sondern auch einige Insektengruppen, die in älteren Werken meist als selbständige Ordnungen aufgeführt sind, neuerdings aber mit jenen unter dem Begriff der Geradflügler im weiteren Sinne zusammengefaßt werden, nämlich vor allem die amphibiotischen Pseudoneuropteren (Libellen, Eintagsfliegen, Perliden), sodann die Psociden oder Holzläuse („corrodente Pseudoneuropteren“) und schließlich die (selbst vielen Insektenfreunden fast unbekannt) eigentümliche und interessante Gruppe der Thysanopteren (Blasenfüße). Diese Aufzählung läßt schon die Fülle des behandelten Stoffes ahnen. Die morphologische und systematische Behandlung ist knapp und klar, die Bestimmung wird erleichtert durch dichotomische Tabellen, denen genauere Einzelbeschreibungen folgen, vor allem aber durch die wirklich meisterhaft ausgeführten 20 farbigen und 3 schwarzen Tafeln, deren Anblick jeden Entomologen entzücken und zum Studium dieser ebenso durch ihre Lebensweise interessanten wie in ihrer Erscheinung großenteils so anmutigen Wesen geradezu herausfordern muß. Einen recht breiten Raum nimmt aber auch die Behandlung der Lebensweise und der Beziehungen zwischen ihr und dem Körperbau ein. Das ist besonderer Anerkennung wert und ein Vorzug gegenüber manchen ähnlichen Werken über andere Insekten-

\*) Gotha, Fr. Emil Perthes, geb. 17 M.